

Den massivsten Angriff gegen die „Echtheit“ der Schrift führte schließlich Avrom Saltman 1988¹⁸. Für ihn ist die Schrift reine Fiktion, eine „erbauliche autobiographische Novelle“, sie ist keine Quelle für Juda-Hermann und das rheinische Judentum, keine Quelle für Rupert von Deutz oder Bischof Ekbert. Seine Hauptargumente sind das (von ihm behauptete) Fehlen jüdischer Vorstellungen oder innerjüdischer Probleme in der Schrift; im Traum fehle jüdischer Symbolismus, Juden erscheinen nur als Stereotypen, die jüdischen Namen treten in der christlich-lateinischen Form auf, die Zitate stammten aus der Vulgata. Ein „orthodoxer Jude“ hätte doch gewiss keinen Fisch gegessen, der von einem Nichtjuden gekocht worden sei, wie dies Juda an der Tafel des Bischofs getan hatte. Ferner seien viele namentlich genannte Personen aus anderen Quellen nicht bekannt, auch für viele historische Aktionen (etwa König Lothar und Bischof Ekbert in Mainz, Rupert von Deutz in Münster) sei das *Opusculum* die einzige Quelle. Cappenbergers Kanoniker, so das Fazit Saltmans, hätten am Ende des 12. Jahrhunderts das *Opusculum* zusammengestellt und dabei nur den kurzen Bericht der *Vita Godefridi* ausgearbeitet, die er als Vorlage sieht.

Saltmans Thesen, von einigen Autoren unbesehen übernommen¹⁹, sind vor allem von Aviad Kleinberg und Friedrich Lotter untersucht und kritisiert worden, die sich, unabhängig voneinander, eindeutig für die Authentizität der Schrift ausgesprochen haben²⁰. Ebenso wenig wie alle Argumente Saltmans können hier alle ihrer Antworten angeführt werden.

Aber allein die Erkenntnis, dass Hermann, seit vielen Jahren Christ und sogar katholischer Priester, für Christen (vor allem für Kleriker, die Latein verstanden) schrieb, widerlegt die Grundannahme Saltmans vom Fehlen jüdischer Inhalte²¹. Gab es etwa „orthodoxe“ Juden in un-

18) Avrom SALTMAN, Hermann's *OPUSCULUM DE CONVERSIONE SUA*: Truth or Fiction? *Revue des Études Juives* 147 (1988) S. 31-53.

19) Gilbert DAHAN, *Les intellectuels chrétiens et les juifs au moyen age* (1999) S. 235 Anm. 29: „A. SALTMAN ... a démontré récemment avec des arguments convaincants que cette pseudo-autobiographie est une fiction littéraire“; Michael BORGOLTE, Rauchfässer über dem Brautbett (in einer Rezension von Hans-Henning KORTÜMS *Mentalitätsgeschichte*, FAZ vom 19.9.1996).

20) Aviad M. KLEINBERG, Hermannus Judaeus's *Opusculum*: In Defence of Its Authenticity. *Revue des Études Juives* 151 (1992) S. 337-353; Friedrich LOTTER, Ist Hermann von Schedas *Opusculum De conversione sua* eine Fälschung? *Aschkenas* 2 (1992) S. 207-219.

21) Karl E. MORRISON, *Conversion and Text. The Cases of Augustine of Hippo, Herman-Judah, and Constantine Tsatsos* (1992) (mit einer englischen Übersetzung